



Sitzung 14: Zukunft des Schweiz-EU-Verhältnisses

Vorlesung «Die Schweiz im Kontext der
europäischen Integration»

Prof. Dr. Christian Freudlsperger
17. Dezember 2024



Kursplan

Block 1: Grundzüge der europäischen Integration		
1.	17.09.	Eine kurze Geschichte der europäischen Integration
2.	24.09.	Die Europäische Union als politisches System
3.	01.10.	Die Europäische Union als Rechtsgemeinschaft
4.	08.10.	Die Europäische Union als System differenzierter Integration
5.	15.10.	Integrationstheorien: Wieso Integration?
6.	22.10.	Zehn Jahre Polykrise: Wie weiter, EU?
Block 2: Das Verhältnis der Schweiz zur EU		
7.	29.10.	Eine kurze Geschichte des Verhältnisses Schweiz-EU
8.	05.11.	Handel
9	12.11.	Personenfreizügigkeit
10.	19.11.	Inneres und Migration
11.	26.11.	Äusseres, Forschung, Kohäsion und Energie
12.	03.12.	Innenpolitischer Diskurs und öffentliche Meinung in der Schweiz
13.	10.12.	Aktualitäten und Zukunft des Schweiz-EU-Verhältnisses
14.	17.12.	Wunschthemen und Fragestunde
	09.01.25	Klausur (14.15h, HG D1.1)

Klausur

Termin und Ort

- Donnerstag, 09.01.2025
- 14.15 - 15.45 Uhr
- HG D 1.1
- Aufgabenstellung auf Deutsch, Beantwortung der offenen Fragen auf Deutsch, Französisch, Italienisch (und Englisch)

Klausur

Sie haben **90 Minuten Zeit**.

Die Prüfung besteht aus drei Teilen. Die maximal mögliche Punktzahl und die empfohlene Zeitaufteilung entnehmen Sie bitte der folgenden Tabelle.

<i>Teil</i>	<i>Aufgabentyp</i>	<i>Maximale Punktzahl</i>	<i>Empfohlene Zeit</i>
1	10 Dual Choice	10 Punkte	5 Minuten
2	10 Multiple-Choice Fragen	20 Punkte	15 Minuten
3	4 offene Fragen	40 Punkte	70 Minuten

Wichtige Hinweise

- Die **Maximalpunktzahl** beträgt für die Dual Choice je 1 Punkt, Multiple Choice Fragen je 2 Punkte, für Kurzfragen je 10 Punkte. Bei den **Multiple-Choice Fragen** werden vollständig richtige Antworten mit 2 Punkten, Antworten mit einem einzigen Fehler mit 1 Punkt und Antworten mit mehr als zwei Fehlern mit 0 Punkten bewertet.

Klausur

Beispiele aus dem letzten Jahr: Dual-Choice

TEIL I: Dual-Choice Fragen

Entscheiden Sie für die folgenden Aussagen, ob die Aussage "richtig" oder "falsch" ist.

	Richtig	Falsch
1. Integrationsfortschritt wird im Funktionalismus durch spillover erreicht.	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
2. Die Kopenhagener Kriterien regeln die Aufnahme in die Eurozone.	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
3. Seit dem Vertrag von Lissabon kann das Europäische Parlament Handelsabkommen, die von der Kommission geschlossen werden, durch ein Veto verhindern.	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
4. Bevor ein Beitrittskandidatenstaat Mitglied der EU werden kann muss er den gesamten <i>acquis communautaire</i> der Europäischen Union annehmen und in nationales Recht überführen.	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>

Klausur

Beispiele aus dem letzten Jahr: Multiple-Choice

6)	<i>Welche Aussagen über die Europäische Kommission sind zutreffend?</i>	
a)	Die Europäische Kommission kann vom Ministerrat aufgelöst werden.	
b)	Die Europäische Kommission wird vom Europäischen Parlament als Ganzes bestätigt.	
c)	Sie schlägt Gesetzesinitiativen zusammen mit dem Parlament vor.	
d)	Ihr obliegt das alleinige Vorschlagsrecht für Gesetzesinitiativen (Agenda-setting power)	
e)	Ihr obliegen Aufgaben der Konfliktverhütung und der Erhaltung des Friedens	

Klausur

Beispiele aus dem letzten Jahr: Multiple-Choice

1)	<i>Das ordentliche Gesetzgebungsverfahren der Europäischen Union nach Art. 294 AEUV sieht vor:</i>
a)	Das Parlament und die Kommission können gemeinsam die Initiative für EU-Gesetzgebung ergreifen.
b)	Der Europäische Gerichtshof klärt im Rahmen eines Vorabentscheidungsverfahrens, ob das Gesetzgebungsvorhaben den europäischen Verträgen entspricht.
c)	Das Parlament und der Ministerrat sind gleichberechtigte Co-Gesetzgeber, deren Zustimmung zu einer Vorlage vonnöten ist.
d)	Nach der 2. Lesung im Parlament findet ein informeller Trilog zwischen Parlament, Kommission und Ministerrat statt.
e)	Wenn sich Parlament und Ministerrat nicht einigen können, besitzt die Kommission das Recht, das Gesetzgebungsvorhaben innerhalb von 90 Tagen eigenständig in Kraft zu setzen.

Klausur

Beispiele aus dem letzten Jahr: Multiple-Choice

5)	<i>Welche Aussagen treffen auf den bilateralen Besitzstand zwischen der Schweiz und der EU zu?</i>
a)	Die bilateralen Abkommen besitzen keinen übergreifenden institutionellen Rahmen und schaffen keinerlei gemeinsame Institutionen.
b)	Das Freihandelsabkommen von 1972 sieht eine weitgehende Integration der Schweiz in den EU-Binnenmarkt vor.
c)	Das Freizügigkeitsabkommen, das Stromabkommen und die Schengen-/Dublin-Assoziierungsabkommen sehen eine vollständige Integration in den EU-Rechtsraum vor.
d)	Das im Dezember 2023 veröffentlichte Ergebnis der Sondierungen zwischen dem Bundesrat und der EU-Kommission sieht eine Entsendung von Schweizer Richterinnen und Richtern in ein gemeinsames Schiedsgericht vor.
e)	Streitigkeiten werden auf diplomatischer Ebene in den derzeit 24 Gemischen Ausschüssen beigelegt.

Klausur

Beispiele aus dem letzten Jahr: Offene Fragen

FRAGE 2 Welches Phänomen kann der Neofunktionalismus erklären, mit dem der Liberale Intergouvernementalismus Schwierigkeiten hat? Erörtern Sie die Unterschiede und Gemeinsamkeiten zwischen beiden Theorien.

Klausur

Beispiele aus dem letzten Jahr: Offene Fragen

Erwartungshorizont:

- Definition und Beschreibung der Theorien: Grundlagen, Akteure, Mechanismen, Outcomes
- Komparative Vor- und Nachteile der beiden Theorien und der Anwendbarkeit auf verschiedene Aspekte des Integrationsprozesses
- Wichtigstes Unterscheidungsmerkmal: Mitgliedstaaten behalten die volle Kontrolle (LI) oder nicht (NF)
- Mindestens ein konkret ausgeführtes Beispiel für ein Phänomen, das der NF erklären kann, der LI aber nicht; ergo Beispiele für Integration, die von den Mitgliedstaaten ursprünglich nicht vorgesehen waren, bspw. Ermächtigung des Europäischen Parlaments oder Konstitutionalisierung der Verträge durch den EuGH

Klausur

Beispiele aus dem letzten Jahr: Offene Fragen

FRAGE 1 Beschreiben Sie Vor- und Nachteile des Status Quo des vertraglichen Bilateralismus zwischen der Schweiz und der EU. Was überwiegt aus Ihrer Sicht und warum?

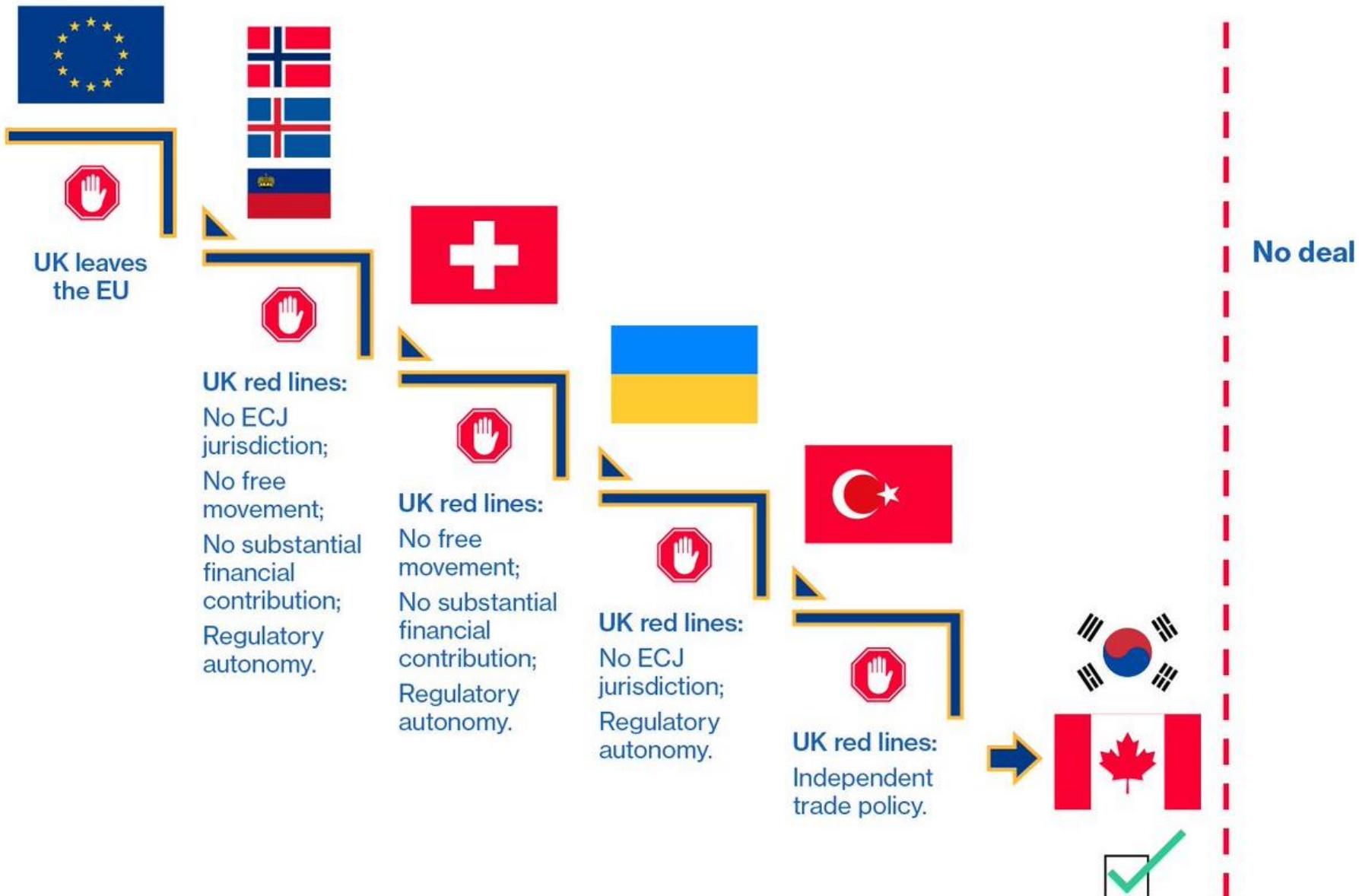
Klausur

Beispiele aus dem letzten Jahr: Offene Fragen

Erwartungshorizont:

- Definition des Status Quo: Was beinhaltet der «vertragliche Bilateralismus?»
- Vorteile des Status Quo: unter anderem massgeschneidertes Verhältnis unter Bewahrung grösstmöglicher politischer und direktdemokratischer Autonomie bei gleichzeitig tiefer Einbindung in den europäischen politischen und wirtschaftlichen Raum
- Nachteile des Status Quo: unter anderem Erosion der Bilateralen durch statisches bilateral Recht, Unzufriedenheit aufseiten der Europäischen Union durch die nunmehr «permanente Übergangslösung», daraus resultierende Taktik der willkürlichen politischen Nadelstiche, Schweizer Vulnerabilität durch fehlende Verrechtlichung der Streitbeilegung
- Dezidiertes Abwägen der Pro- und Kontra-Argumente

Das „Menü“ der Optionen: Die „Barnier-Treppe“



Was folgt als nächstes? Es bleibt spannend...

> Schweiz

NZZ



Adventskalender

Party-Crasher Pierre-Yves Maillard: Der oberste Gewerkschafter fordert von Viola Amherd eine zusätzliche Verhandlungsrounde mit der EU

Der Gewerkschaftsboss Pierre-Yves Maillard fordert die Landesregierung per Brief auf, die Verhandlungen mit Brüssel noch nicht abzuschliessen. Unterstützung erhalten die Gewerkschaften von ungewöhnlicher Seite.

Georg Humber, Daniel Foppa

14.12.2024, 21.45 Uhr 4 min



Hören



Merken



Drucken



Teilen

